

Für Kaufleute sind Studienpläne über Afrika, Mittel- und Südamerika, den Orient, Ostasien und Ozeanien aufgestellt, die eine Anleitung für eine zweckmäßige Fortbildung jünger Kaufleute, die über See gehen, bieten sollen.

Der Besuch des Kolonialinstituts kann mit einem Diplomexamen über die koloniale Ausbildung (nach zwei Semestern) oder die koloniallandwirtschaftliche Bildung (nach vier Semestern) abgeschlossen werden.

Professorenrat:

- Conrad Borohling: Deutsche Sprachwissenschaft.
E. Bruck: Versicherungswissenschaft.
Karl Florenz: Sprache und Kultur Japans.
Otto Franke: Sprache und Kultur Chinas.
Georg Gürlich: Mineralogie und Geologie.
Friedrich Keutgen: Geschichte.
StenKonow: Kultur und Geschichte Indiens.
Max Lenz: Geschichte.
Hans Lohmann: Zoologie.
Carl Meinhof: Afrk. Sprachen.

Ausserdem W. S. 1917/18 49 nichtständige Dozenten.
Mitglied des Professoren-Konvents der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten.

B. Zentralstelle: Budget 1917: 127000 M. Kostenlose Auskunftsstellung an jedermann über alle überseeischen, insbesondere deutsch-kolonialen Fragen wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Natur.

Der Professoren-Konvent der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

gibt das Jahrbuch der Wissenschaftlichen Anstalten heraus, stellt den Vorlesungsplan für die zum Bereiche der Oberschulbehörde gehörenden Anstalten auf und richtet Anträge an die Oberschulbehörde zur Förderung von Wissenschaft und Kunst.

2. Wissenschaftliche Anstalten und Seminare (unter der Oberschulbehörde stehend).

Das Vorlesungsgebäude

an der Edmund Siemers-Allee wurde am 13. Mai 1911 dem hamburgischen Staate von dem Hamburger Kaufmann Edmund J. A. Siemers geschenkt, um als Sammelplatz des wissenschaftlichen Lebens in Hamburg das staatliche allgemeine Vorlesungswesen, das hamburgische Kolonialinstitut, die Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, sowie die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung anzunehmen.

Das Gebäude wurde in den Jahren 1909 bis 1911 in einer nur zweijährigen Bauperiode von den aus dem ausgeschriebenen Wettbewerbe sichtlich hervorgegangenen Architekten H. Distel und A. Grubitz übertragen, wodurch eine reichgegliederte Kuppelhalle eine Zierde der Vaterstadt.

Auch die aus Staatsmitteln beschaffte Mobiliareinrichtung des Gebäudes wurde ebenfalls den Architekten Distel und Grubitz übertragen, wodurch eine einheitliche Ausführung des ganzen Baues gewährleistet wurde.

Das Gebäude enthält neben dem Verwaltungsbüro (Büro der Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Geschäftsstelle des Kolonialinstituts) sowie den Sitzungs- und Dozentenräumen, 12 Hörsäle zu 900, 600, 200, 150, 50 und 30 Personen, die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts nebst Lesezimmer, sowie die meisten der unter Vorlesungswesen aufgeführten 15 Seminare. Das Gebäude kann Montags und Mittwochs von 1-3 Uhr unter Führung besichtigt werden.

Die Stadtbibliothek

im Gebäude des Johannums, Eingang vom Speersort.

Gegr. 1529 (?). Ca. 468 000 Bde., 917 Inkunabeln, 5580 Kapseln mit kleineren Druckschriften und 8900 Handschriften einschl. Pappri, ausserdem Karten- und Bildersammlung. Die Bibliothek ist äusserst reichhaltig an älteren und neuen wissenschaftlichen Werken, besitzt hervorragende Sammlungen von Autographen, Bibeln, Mexicana, Bismarck-Literatur, Literatur über den Weltkrieg, Lutherdrucken, alchemischen Schriften usw., im Journalsaal liegen über 650 Zeitschriften aus, die systematisch Kataloge werden auf Wunsch im Lesesaal zugänglich gemacht, der eine gute Handbibliothek enthält; die orientalischen Handschriften sind von Stein-schneider und Brockmann katalogisiert und die Kataloge gedruckt erschienen. Jährlich werden rund 10 000 Bände neu einverleibt. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesezimmer werktätlich von 10-9 Uhr geöffnet, während des Krieges nur von 10-4 Uhr. Die Stunden von 10-4 sind auch zum Ausleihen und Wiederabliefern von Büchern bestimmt.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschnitt I.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Museum für Völkerkunde (1878)

Rothenbaumchaussee 64 u. Biederstr. 14. Besondere Bedeutung hat das Museum durch die Einverleibung eines Teiles des 'Museum Godeffroy', bestehend in etwa 700 Nummern aus der Südsee, gewonnen und durch die als Leihgabe überwiesene Sammlung der Südsee-Expedition der Hamburg. Wiss. Stiftung im Umfange von 12 000 Nummern. Von den interessanten Erzeugnissen alter Negerkunst von Benin im Nigerdelta sowie aus dem westafrikanischen Kulturkreis besitzt das Museum eine sehr reichhaltige Sammlung.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Museum für Hamburgische Geschichte.

Gegr. 1849.

Die Sammlung ist eine Staatsanleihe. Sie befindet sich im unteren Geschoss des Gymnasialgebäudes des Johannums, Eingang vom Fischmarkt, und bezweckt die Vereinigung aller auf Hamburgs Vergangenheit bezüglichen, zur Ausstellung geeigneten Erinnerungsstücke, insbesondere will sie ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Vaterstadt bieten.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

am Steinthorplatz im Schul- und Museums-Gebäude, dessen ganzes Erdgeschoss und südliche Hälfte des ersten Stockwerkes die Anstalt einnimmt, wurde als private Unternehmung 1874 gegründet und 1877 vom Staate Hamburg übernommen. Sie enthält eine reiche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände aller Art und ist täglich geöffnet, in den Monaten von 1. März bis 31. Oktober von 10 bis 5, von 1. November bis zum letzten Februar von 10 bis 4. Mont. geschlossen ausgenommen, wenn ein Festtag auf einen Mont. fällt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1825 auf staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1833 als hamburgisches Staatsinstitut übernommen. Nachdem die Lage der Sternwarte am Holstenwall in Hamburg infolge der Entwicklung der Stadt für eine erspriessliche astronomische Beobachtungstätigkeit immer ungünstiger geworden war, wurde 1906 die Verlegung des Instituts nach Bergedorf beschlossen.

Die Sternwarte liegt auf dem Gojenberge bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich von Hamburg, 40 Min. 57,7 Sek. östlich von Greenwich unter 53° 28' 47'' nördlicher geographischer Breite. Auf dem der Sternwarte gehörenden Grundstück, das rund 6 ha umfasst, erheben sich acht Bauten, die zur Aufnahme der einzelnen Instrumente dienen, ferner ein grösseres Hauptdienstgebäude, das die etwa 13 000 Bände umfassende wissenschaftliche Bibliothek, die Laboratorien und die Arbeitsräume enthält, sowie drei Wohnhäuser.

Direktor: Prof. Dr. R. Schorr. Observator: Prof. Dr. A. Schwannmann, Prof. Dr. F. Dolberg, Prof. Dr. K. Graf. Wissensch. Hilfsarbeiter: Dr. B. Messow.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Physikalisches Staatslaboratorium (1885)

Jungiusstr. 9. Seine Aufgaben sind: Förderung der physikalischen Wissenschaft Verbreitung physikalischer Kenntnisse in weiteren Kreisen durch öffentliche Vorlesungen, Erstattung von Gutachten an die Staatsbehörden, Prüfung physikalischer Instrumente und Einrichtungen, sowie ärztlicher Thermometer auch für Private gegen festgesetzte Gebühren u. dergl. Im Jahre 1902 ist als neue Abteilung auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1898 ein elektrisches Pfundamt (No. 2) unter Leitung

von I forsch word schüt Eyde fägile dem l der bezw zu 8 bech Prof. Vorl eigt Tätig Indu von und nutz sonr für I bis i wiss Scht Lieb walt seut Spit wur nael dies die vor gut bur frül ist die wei Net Fis ein Vor Wo lied Err Dr. sen sch au auf Ge Un vo sch so! Sa G. go un an ge Et 3. al au ge de W H

Repaired Document

Plastic Covered Document